

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

3.6.1914 (No. 149)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 149

Mittwoch, den 3. Juni 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.
Einrückungsgebühr: die 6 mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine-
lei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 29. Mai 1914 gnädigst bewogen gefunden, der Obergarderobiere Johanna Walter beim Hoftheater in Karlsruhe die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Amtsdorstand Oberamtmann Hermann Levinger in Überlingen die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ehrenkreuzes des Großherzoglich Mecklenburgischen Greifenordens, sowie dem charakterisierten Gendarmereioberwachmeister Heinrich Holberbach daselbst und dem charakterisierten Gendarmereioberwachmeister Heinrich Schifferer in Markdorf die gleiche Erlaubnis für die Großherzoglich Mecklenburgische silberne Friedrich Franz III.-Medaille zu erteilen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 2. Juni.

Steuerreserven in England und Deutschland.

* Bei der Hauptversammlung des Flottenvereins in Breslau erörterte der Berliner Nationalökonom Prof. Julius Wolf in einem Vortrag über die Steuerreserven in England und Deutschland zunächst die Gründe der horrenden Rüstungslasten in beiden Ländern. „Agents provocateurs“ seien Deutschland u. die Länder des Dreihundes nicht gewesen. Sie haben von 1891 bis 1910 46 Milliarden Mark, die Mächte der Triple-Entente dagegen 80 Milliarden für Rüstungen aufgewandt. Englands Rüstungseifer sei auch aus Deutschlands wirtschaftlichem Aufschwung nicht restlos zu erklären. In den letzten Jahrzehnten habe der englische Handel keinen geringeren Aufschwung als der deutsche genommen und die englische Handelsflotte zähle 12 Millionen Register-tonnen gegen 3 Millionen deutsche, die englische Kohlenförderung sei jährlich um fast 1 Milliarde Mark mehr wert, England habe 56 Millionen Baumwollspindeln gegen kaum 11 Millionen deutsche. In einigen Industrien wie der Eisen-, Stahl- und Elektrizitätsindustrie sei allerdings England gegen Deutschland zurückgeblieben.

Was England in jüngster Zeit veranlasse, seine Rüstungen so zu forcieren, sei nicht zuletzt die Hoffnung, Deutschland sei finanziell am Ende seiner Kraft. Nach Professor Wolf kann aber kein Zweifel darüber bestehen, daß die finanziellen Reserven Deutschlands größer sind als jene Englands. Die Gesamtsteuerlast in Deutschland sei etwa 4,3 Milliarden, in Großbritannien werde sie nach der Finanzreform Lloyd Georges 4,9 Milliarden sein. Das englische Volk zahlt sonach um 600 Millionen Mark mehr als das deutsche. Dabei betrage das deutsche Volksvermögen mindestens 300 Milliarden, das englische 250 Milliarden, das englische jährliche Volkseinkommen sowie das deutsche 40 Milliarden. Englands höhere Steuerlast resultiere aus seinem weit größeren Aufwand für Meer und Flotte und seinem Schuldendienst: die Staatsschulden seien nicht produktiv wie in Deutschland.

Die deutschen Staaten hätten im Grunde überhaupt keine Schulden, da die Aktiven die Passiven erheblich übersteigen. Beispielsweise seien die preussischen Staatsbahnen allein 20 Milliarden Mark wert. Was die Entwicklungsfähigkeit der Steuern auf beiden Seiten betrifft, so könne erforderlichfalls Deutschland immer noch um jährlich 1 Milliarde mehr realisieren als bisher. An direkten Steuern zahle Deutschland 2/4, England nach 1914 3/4 Milliarden.

Über die Sätze der Lloyd Georgeschen Einkommen- und Erbschaftsteuer können die englischen Steuern schwerlich mehr hinaus, da an staatlicher Einkommensteuer daselbst bis 13 Prozent, an Erbschaftsteuer bis 20 und 30 Prozent des Nachlasses gefordert werden, vermutlich mit dem Erfolg, daß nach Annahme der letzten Lloyd Georgeschen Vorschläge die Steuerpflicht englischer Kapitalisten zu einer regelmäßigen Erscheinung werden wird. Was die indirekten Steuern betrifft, so seien die Hauptsteuern in England, Branntwein- und Tabaksteuer, im

Unterschiede zu Deutschland einer Erhöhung gleichfalls nicht mehr fähig. So sei der Branntweinsteuersatz in England 600, in Deutschland 125 bis 140 Mark pro Hektoliter, der Zoll auf Zigarren in Deutschland 270, in England 1400 Mark pro Hundert Kilogramm. Professor Wolf will durchaus nicht einem Hinaufschrauben der deutschen Steuern auf die Höhe der englischen Sätze das Wort reden. Vielmehr steht er ganz auf dem Standpunkt des Grafen Hertling, des sächsischen Finanzministers v. Seydewitz und des Reichschatzsekretärs Kühn, die erklärt haben, in Steuererhöhungen sei in letzter Zeit des Guten genug getan. Professor Wolf hält es nur politisch von allergrößtem Werte, feststellen zu können, daß Deutschland über ungleich stärkere Steuerreserven verfügt als England. England könne darnach nicht hoffen, indem es die Rüstungen forcieren und Deutschland zu weiteren Rüstungen zwingen, daß Deutschland der Atem früher auszugehen werde. Gleichzeitig werde aber durch diese Laten auch der hohe Bündniswert Deutschlands für seine Alliierten neuerdings klar gestellt.

Südarгентinien

ein Zukunftsland für deutsche Besiedelung.

* In einem Bericht aus Buenos Aires, der im Anschluß an die Fahrt des Prinzen Heinrich nach Südamerika darauf hinweist, wie deutsche Auswanderer in Südarгентinien ein vorzügliches, zukunftsreiches Siedlungsland finden, in dem sie ihr Volkstum auch besser bewahren werden, wie in Ländern mit angelsächsischer Bevölkerung, schreibt Wilhelm G. Burdard den „Leipziger Neuest. Nachrichten“. Prinz Heinrich wird auf seiner kurzen Reise aus dem ihm ja nur zum kleinen Teile entgegengetretenen südamerikanischen Deutschtum doch immerhin einen ungefähren Begriff von der ungebeugten Kraft dieses deutschen und deutsch-südamerikanischen Volkstums erhalten haben, einen Begriff auch von der Wertschätzung, deren es sich trotz periodischer, meist aus nicht-südamerikanischen Quellen stammender Angriffe erfreut. Vielleicht ist es nützlich, die Aufmerksamkeit nicht nur auf die Besserung der Exportmöglichkeiten zwischen Deutschland und Argentinien-Brasilien-Chile zu lenken, sondern auch auf die Tatsache, daß gerade hier im südlichen Südamerika, in Südarгентinien alle die Möglichkeiten geboten sind, deutschen Auswanderern eine zweite, der alten in jeder Hinsicht entsprechende Heimat zu bieten.

Welche dauerhaften Chancen die zielbewusste, großzügige Ausnutzung dieser letzten Siedlungsmöglichkeit in sehr absehbarer Zeit dem wirtschaftlichen Ausdehnungsbedürfnis des Deutschen Reiches bieten würde, ist mit kurzen Worten das folgende: Deutschlands Handel würde mit der Zeit die Suprematie an der ganzen langgestreckten atlantischen Küste des südamerikanischen Kontinents erlangen und sich ein wirtschaftliches und volkliches Jungdeutschland schaffen, ohne die politischen Risiken einer solchen Unternehmung tragen zu müssen, die ein entsprechend großer Kolonialbesitz unter den heutigen Verhältnissen verlangt. Wäre ein solches Ziel nicht des Schweißes der Edlen wert?

Ist es nicht bewundernswert, mit welcher zäher Energie und erkaunlicher Wucht die Vereinigten Staaten wirtschaftliche Expansion betreiben, nicht nur auf dem amerikanischen Kontinent über Mittelamerika hinaus bis in die Republiken des südamerikanischen Kontinents, ja auch bereits in Europa und Asien? Mit welchem Elan wuchte sich das in letzter Zeit viel genannte Farquhar-Syndikat ein Kapital von mehreren Milliarden Mark zu sichern, um im lateinischen Amerika für die weitere wirtschaftliche Ausdehnung der Vereinigten Staaten Vorbereitungen zu treffen! Es vergeht kaum ein Tag, wo nicht die südamerikanische Presse über Fortschritte oder wenigstens über weitere Auffangungsversuche zu berichten weiß. Und nehmen wir an, daß nur die Hälfte von den mit der üblichen Reklameüberhebung berichteten Erfolgen Tatsache ist, so dürfte das gerade genug sein, endlich sich auch in Deutschland klar darüber zu werden, in

(Mit einer Landtagsbeilage.)

welcher Richtung schließlich dieser ungeheure Trußt, dem immer neue Kapitalien auf Umwegen auch aus Europa und nicht zuletzt aus Deutschland zufließen, den Gang der Entwicklung in den von ihm belagerten Gebieten beherrschen wird.

In Argentinien, Uruguay, Chile, Bolivien, Peru und Ecuador hat sich diese Gruppe bereits wertvolle Verkehrsmittel, Territorien und Konzessionen gesichert, in Brasilien besitzt er außer anderem bereits ungeheure Strecken Landes, in Paraguay (mit einem Areal von 253 100 Quadratkilometer) ist dieses napoleonisch anmutende Pantefehndikat bereits Eigentümer von nicht weniger als 50 000 Hektar, also größter Grundbesitzer dieser Republik. Aber es ist ja außerdem nicht allein Farquhar und seine Gefolgschaft, die an der Erschließung und Abschließung des lateinischen Amerika gegen weitere wirtschaftliche Invasionen arbeiten; französisches Kapital ist auch mit Lebhaftigkeit auf dem Plan und sucht und findet Einflußmöglichkeiten besonders durch Unterstützung schwacher Staatsfinanzen, erntet dafür natürlich nicht nur die üblichen Zinserrträge, sondern manchen fetten Bissen für die eigene Industrie.

Wer Gelegenheit gehabt hat, einen weiten Teil des hier in Rede stehenden Gebietes zu bereisen, wer deutsche kaufmännische, landwirtschaftliche und industrielle Arbeit in Mittelamerika und den Antillen, an der Nord- und West- und Ostküste Südamerikas an der Quelle zu studieren Gelegenheit hatte, wird es schmerzlich bedauern, daß dieser mühsamen, gewissenhaften und erfolgreichen Einzelarbeit in der Heimat noch immer kein Rückhalt erstand, der die Aufrechterhaltung dieses germanischen Status quo auf lateinisch-amerikanischem Boden für eine möglichst weite Zukunft zu garantieren und selbständig von großen Gesichtspunkten aus großzügige Unternehmungen von den wenigen noch zugänglichen Punkten in die Wege zu leiten in der Lage wäre.

Deutschland ist dank seiner wirtschaftlichen und neuerdings auch finanziellen Kräfte mehr wie jeder andere Staat in der Lage, seiner eigenen augenblicklichen Situation und damit dem ganzen Germanentum einen ungeheuren Schritt vorwärts in der Richtung der Erhaltung und Kräftigung der Rasse und ihres Kampfes gegen das ungeheure Andringen des Slawentums zu helfen, sich eine starke völkische Rückendeckung zu schaffen und zu sichern, wenn die deutsche Großfinanz nach dem Vorbilde der amerikanischen, englischen und französischen Schlagfertigkeit und Stoßkraft zusammensteht und ein großzügiges, genügend kapitalträchtiges Unternehmen ins Leben ruft, um die einzige für Deutschland und die germanische Rasse noch bestehende wirtschaftliche Ausdehnungsmöglichkeit sicher zu stellen durch Erwerbung und großzügige Kolonisierung des weiten, im südlichen Argentinien gelegenen Landkomplexes, der einzig und allein noch in der weiten Welt sämtliche Bedingungen lokaler und klimatischer Natur aufweist, um dem deutschen, dem germanischen Volksüberschuß eine zweite, der alten gleiche Heimat, zu bieten.

Hier auf einem Gebiete von etwa 31 000 Quadratmeilen findet der Kolonist alles, woran er von Kindheit auf in seiner herben nordischen Heimat gewöhnt ist, was er an ihr lieb gewonnen hat. Hier fallen die Verluste an Energiemengen und Menschenleben fort, welche die Anpassung an subtropische oder gar tropische Verhältnisse erfordern. Hier kann sich die jungdeutsche, rotwangige Frucht unserer Rasse unter ähnlichen klimatischen Verhältnissen, unter weit günstigeren und zunächst fast unbegrenzten lokalen und wirtschaftlichen Möglichkeiten (als in der alten, engen Heimat) entwickeln als in den laueren Gebieten, wo wegen Degeneration der Rasse von einem völkisch dauerhaften Deutschtum nicht die Rede sein, wo es höchstens sich um mehr oder minder große kaufmännische oder landwirtschaftliche (Plantagen-) Einzelunternehmungen handeln kann. Hat man sich in Deutschland bisher festgerannt in den eigenartigen Gedanken, daß sich nirgends in der Welt noch Land zur Besiedelung und Ausdehnung über Deutschlands engere Grenzen hinaus biete, daß der Überschuß an Menschennmaterial, den Skandinavien, Dänemark, Holland, Deutschland und Deutsch-Österreich abzugeben haben, dazu verdammt sei, in den Vereinigten Staaten als Völkerdünger unterzugehen oder das romanische Blut der süd-

merikanischen Mischlingsrepubliken aufzuführen, — so müßte man einmal billigerweise diese Ansicht einer erneuten Prüfung von den vorstehend gegebenen Gesichtspunkten aus unterziehen, sich auch weiter überlegen, daß das äußere Zeichen der deutschen Tricolore nicht absolute Bedingung ist, um deutsche Unternehmungen deutsch und in deutschem Interesse zu führen.

Gibt es doch schon eine ganze Anzahl deutscher Unternehmungen, so z. B. deutscher Schiffahrtslinien in nord-, südamerikanischen und asiatischen Gewässern, die nicht unter deutscher, sondern unter den betreffenden Landesflaggen ihre Schiffe fahren lassen. Sollte bei den berühmten Finanzkreisen unserer deutschen Heimat nicht genügend Selbstvertrauen vorhanden sein, um einen ähnlichen monumentalen Zusammenschluß deutscher Finanzkraft zu zeitigen, wie das in den Vereinigten Staaten vorbildlich möglich gewesen ist. Sollte sich in den breiten Schichten des deutschen Volkes nicht eine entsprechende nationale Begeisterung für solch ein Unternehmen, für unser selbstgezeugtes völkisches Fortleben entfachen lassen, das noch lange nicht die gewaltigen Summen beanspruchen würde, die der deutsche Sparer in Balkan- und ähnlichen Werten anlegt, ohne dadurch, nebenbei gesagt, für das deutsche Volkstum in jenen Gebieten gerade besondere Vorteile herauszuholen?

Sollte es nicht möglich sein, das deutsche Kapital zu einem Schritt zu veranlassen, der ein ansehnliches Finsertragnis mit ungeheuren wirtschaftlichen Ergebnissen für das Reichsgebiet und gleichen Vorteilen in völkischer Hinsicht zu garantieren vermag? Der in weiterer Wirkung eine erhebliche Entlastung der politischen Spannung in Europa durch Ablenkung einer möglichen Explosion des überfüllten Deutschlands (man denke nur an die Wirkung einiger aufeinander folgender schlechter Ernten und ähnliches) von den Grenzen der Nachbarn in das ruhige, verbende Fahrwasser friedlicher kolonisierender und in germanischem Sinne kultivierender Betätigung zeitigen würde? Geht Deutschlands Kapitalmacht voran, so ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß das umliegende Kapital der germanischen Nachbargebiete Anschluß suchen und die Aktion in eigenem Interesse unterstützen wird.

An beiden Küsten des südlichsten Südamerika ist bereits erfolgreiche Vorarbeit im einzelnen geleistet, beide Küsten werden von deutschen Schiffahrtslinien beherrscht, Argentinien's Politiker, die verschiedenen Regierungen dieser Republik haben deutsche Einwanderung stets mit großem Entgegenkommen begrüßt, Argentinien ist Neuland und wie all diese Länder kapitalarm, es befindet sich außerdem in einer schwierigen wirtschaftlichen Lage, es würde es nicht nur augenblicklich dankbar anerkennen und zu manchen Konzessionen in unserem wirtschaftlichen Interesse bereit sein, wenn die Verwirklichung des in diesen Ausführungen nur in groben Umrissen skizzierten Projektes dem Lande frisches Menschenleben, Kapital, Arbeitskraft, Disziplin, neue landwirtschaftliche und wirtschaftliche Faktoren zuführen würde.

Ein Teil der deutschen Wehrmacht hat soeben Argentinien besucht, damit dem Lande, aber auch dem dortigen Deutschthum eine heimatische, eine ferndeutsche Aufmerksamkeit erwiesen, auf dem jüngsten hervorragenden Erzeugnis heimischer Schiffbau- und Weltverkehrskunst kam des deutschen Kaisers Bruder und vervollständigte, wenn auch in inoffizieller, darum vielleicht aber auch um so wirkungsvollere Weise, die dem Lande erwiesene militärische Ehrenbezeugung Deutschlands an die argentinische Nation. Diesen günstigen Ring zu schließen und der Konstellation eine für beide Teile vorteilhafte Nachwirkung von Dauer zu geben, das wäre die Krönung des Werkes, das von deutscher Seite aus ohne große Propaganda in wohlthuender Weise eingeleitet werden sollte.

Politische Übersicht.

Versuch einer Biologie der Schulanfänger.

Die notwendige Zusammenstellung aller gesundheitlichen Tatsachen und Ergebnisse des kindlichen Körpers bis zur Schulreise und die Aufnahme des gegenwärtigen Zustandes bei der Schulaufnahme ergeben, wie Stadtschulrat Dr. Thiele-Chemnitz in der Zeitschrift für Schulgesundheitspflege, 1913, Heft 12 ausführlich, zusammen in sinnvoller Verknüpfung eine Grundlage für die Beurteilung des Körperzustandes der Schulanfänger, so wie, medizinisch gesprochen, aus der Verknüpfung von Anamnese und Status präzis die Diagnose entsteht. Darum ist neben dem Gesundheitsfächer, die der Ergebnisse der schularztlichen Erstuntersuchungen über „Ernährungszustand, allgemeine Erkrankungen, Knochengerüst, Gelenke, Muskeln, Mund, Nase, und Rachen, Hals, Brust, Bauch, Augen, Ohr, Gehirn, Nerven“ enthält, von großer Wichtigkeit der Elternfragebogen, der vor der Einschulung des Kindes von den Eltern ausgefüllt wird, und der sich bezieht auf 1. allgemeine Familienverhältnisse, 2. Erblichkeitsverhältnisse, 3. Aufzuchtverhältnisse, 4. Krankheiten im vorschulpflichtigen Alter. Aus der Gesamtzahl von 5538 Schulanfängerkandidaten der Stadt Chemnitz versucht Verfasser nun, eine Biologie des Schulanfängers zu geben und kommt zum Schluß zu der Tatsache, daß schon „in den sechs oder sieben Lebensjahren, die die Schulanfänger hinter sich haben, wesentliche Einflüsse bestimmter Verhältnisse oder Krankheiten nachzuweisen sind“, daß also eine gründliche Durchforschung des Lebens der Schulanfänger nötig und nützlich

ist für die Beurteilung der körperlichen und geistigen Erziehungsfähigkeit des Schülers.

Notiziales.

Denkmalswettbewerb. Aus Berlin wird gemeldet: Das Preisgericht zur Erlangung eines Entwurfs für das in Berlin zu errichtende Kolonialkriegerdenkmal hat den 1. Preis dem Entwurf des Bildhauers Prof. Frh. Behn in München, den zweiten Preis dem Entwurf des Bildhauers Professor Hermann Sahn in München zuerkannt. Das Preisgericht befürwortete statt des in der Ausschreibung für die Errichtung des Denkmals in Aussicht genommenen Balkenplatzes einen anderen Platz, etwa den Treptower Park zu wählen, und hielt es gleichzeitig für wünschenswert, daß an dem Entwurf Behn's eine Reihe Änderungen vorgenommen werde. Der Auffassung, daß sich der Behn'sche Entwurf in dieser Form und auf dem vorgesehenen Platz zur Ausführung nicht eignen, traten die zuständigen Reichsressorts bei. Auf Grund eines Vortrages, den der Vorsitzende des Preisgerichts, Staatssekretär Dr. Solff, dem Kaiser hielt, ist nunmehr in Aussicht genommen, unter Würdigung der Wünsche der Jury bezüglich der Auswahl eines geeigneteren Platzes einen neuen Wettbewerb auszuschreiben, zu dem Professor Behn und einige andere Künstler aufgefordert werden sollen.

* Ausland.

Paris, 1. Juni. Die republikanisch-sozialistische Gruppe, welcher Viviani u. Messium angehören, nahm einen Beschlus an, in welchem erklärt wird, daß sie nur eine solche Regierung unterstützen wolle, welche entschlossen für folgendes Programm eintreten werde: 1. für Maßnahmen, welche möglichst bald eine Rückkehr zum Zweijährigesystem gestatten werden, 2. für eine Steuerreform durch Einführung der progressiven Einkommensteuer und Deckung der außerordentlichen Militärausgaben durch eine progressive Kapitalsteuer, und 3. für einen energischen Schutz der Weltwirtschaft auf allen Gebieten. — Die geeinigten Sozialisten beschloßen, eine Erklärung zu veröffentlichen, in welcher u. a. betont wird, daß sie nur ein Ministerium unterstützen werden, das die zweijährige Dienstzeit als ein Maximum ansehen werde.

Reims, 1. Juni. Präsident Poincaré wohnte heute einem Bankett der vereinigten Turnvereine bei. In einer Rede lobte er ihr Werk, das vor 40 Jahren begonnen worden sei, als die Wunden Frankreichs noch bluteten. Der Turnvereinsverband stelle eine vorzügliche Vorstufe für die Armee dar, zwar nicht um Frankreich Soldaten, aber um Männer von physischer und moralischer Kraft heranzubilden. Der Verband hält den Lande die Lehren der Vergangenheit vor, nicht um seine Blide bei den schweren Verlusten und tödlicher Entmutigung zu halten, sondern um Vertrauen und Hoffnung zu gewinnen und um ein Beispiel von Willenskraft und beharrlicher Verfolgung eines Zieles zu geben. — Bei der Erwähnung der Notwendigkeit einer zahlreichen, an Strapazen gewöhnten Armee mit hoher Truppenstärke sah der Präsident den Kriegsminister an, der ihm zustimmend zunickte. Die Schlussrede der Rede wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Die Menge sang die Marseillaise. Darauf spielte die Musik auch die russische und die englische Hymne, die stehend angehört und mit starkem Beifall begrüßt wurden.

Munich, 1. Juni. Der bayerische Abgeordnete Dr. Duidde erklärte in einer Rede, es sei der aufrichtige Wunsch der großen Mehrheit des deutschen Volkes, mit dem französischen in Frieden zu leben. Das Anwohnen der deutschen Miltionen habe seinen Grund in der militärischen Schwächung Österreich-Ungarns infolge der veränderten Lage auf dem Balkan. Der Redner schloß: Eine deutsch-französische Annäherung sei das einzige Mittel, den anwachsenden Rüstungen, die gegenwärtig die zivilisierten Nationen in Europa zugrunde richteten, ein Ende zu machen.

Rom, 2. Juni. Beim Preussischen Gesandten beim Päpstlichen Stuhl fand zu Ehren des Kardinals Sartmann eine Mittagstafel statt, an der Kardinalstaatssekretär Merry del Val und die Unterstaatssekretäre am päpstlichen Hof, wie auch die deutschen Prälaten teilnahmen. Zu dem sich anschließenden Empfang waren die in Rom befindlichen deutschen Ordens- und Weltgeistlichen, sowie Mitglieder der deutschen Kolonie geladen.

Konstantinopel, 1. Juni. Kriegsminister Enver Pascha erließ gestern im deutschen Krankenhaus und überbrachte den beiden bei dem Brande in der Lazarethkaserne verwundeten Matrosen des Panzerkreuzers „Goeben“ Grüße des Sultans und überreichte ihnen die Plakat-(Verdienst-)Medaille in Gold bezw. Silber. Der Kriegsminister hielt an die Matrosen eine kurze Ansprache in deutscher Sprache, in welcher er sagte, daß der Sultan durch die Auszeichnung ihre Tapferkeit und Opferwilligkeit belohnen wolle.

Konstantinopel, 1. Juni. Auf die dem deutschen Botschafter Frhr. von Wangenheim übermittelte Beileidsbezeugung der Kammer aus Anlaß des Todes der bei dem Brande der Kaserne verunglückten deutschen Matrosen des Panzerkreuzers „Goeben“ hat Frhr. von Wangenheim in einem Schreiben geantwortet, das in der heutigen Nachmittagsitzung der Kammer verlesen wurde. Frhr. von Wangenheim sagte, er wisse, daß dieses Freundschaftszeichen der ottomanischen Nation großen Eindruck in den Herzen der Deutschen machen werde. Er werde sich bemühen, diesen Beweis der deutschen Regierung und den Familien der Verstorbenen zu übermitteln.

Belgrad, 1. Juni. Der Kabinettssekretär des Königs Dragomir Jankowitsch ist zum Gesandten in Berlin ernannt worden.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 2. Juni.

Am Pfingstsonntag wohnten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise und Ihrer Majestät der Königin von Schweden dem Gottesdienst in der Schloßkirche an.

Gestern besuchten die Großherzoglichen Herrschaften und Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise diefen Gottesdienst.

Heute vormittag empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Geheimen Legationsrat Dr. Seyb und

den Geheimrat D. Selbing zur Vortragserstattung. Hierauf meldeten sich zur Überreichung der Monatsrapporte: Oberst von Bezjarsowshy, Kommandeur des 1. Badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109, Oberst von Chevallerie, Kommandeur des Feldartillerieregiments Großherzog (1. Badischen) Nr. 14, und Major Moser, Eskadronchef im 1. Badischen Leibdragonerregiment Nr. 20.

Nachmittags nahm Seine königliche Hoheit den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo entgegen.

Badisches Staatsschulbuch. Ende Mai 1914 betragen die Eintragungen in das Badische Staatsschulbuch 29 829 700 M. Von der 4prozentigen Schuld sind 24 807 300 M., von der 3½prozentigen Schuld 5 013 200 Mark und von der 3prozentigen 9200 M. eingetragen. Die Eintragungen auf Grund von Verzinsungen belaufen sich seit 1. Januar 1913, d. i. seit Errichtung des Staatsschulbuchs, auf 5 620 500 M.

Der Zugang an neugebauten Wohnungen in Baden im I. Vierteljahr 1914.

Seit 1. Januar 1914 wird in Baden auf Veranlassung des Großh. Ministeriums des Innern in allen Gemeinden von 1000 und mehr Einwohnern der Zugang an neugebauten Wohnungen fortdauernd festgestellt, in sonstigen Gemeinden, insbesondere in solchen mit industrieller und steigender Bevölkerung, nur auf besondere Anordnung des Bezirksamts.

Die Feststellung geschieht durch die Bezirks- und Ortsbaukontrollen bei der zweiten Baubefichtigung (Nobbaurevision), die gemäß § 140 Abs. 2 der Landesbauordnung bei jedem Wohnhausbau vorzunehmen ist, derart, daß das Ergebnis jeweils für ein Baugrundstück und eine Nobbaurevision in eine Zählkarte eingetragen wird. Die Zählkarten sind zu Blocks mit Zwischenblättern zum Durchschreiben vereinigt und haben Form und Größe von Postkarten. Die noch unlicht auf der Baustelle ausgefüllte Karte, die mit der Adresse und dem Amtsstempel des Großh. Statistischen Landesamts sowie dem Abblungsstempel bereits durch Druck versehen ist, wird sofort zur Post gegeben, während das Zwischenblatt mit der Durchschrift dem Bezirksamt oder dem Bezirksamt bezichtigten Stelle, in Freiburg, Karlsruhe und Mannheim den städtischen statistischen Ämtern, abgeliefert wird.

Nach dem Vordruck der Zählkarte sind verschiedene Größenklassen von Wohnungen vorgegeben. Der Zugang an Wohnungen von 1, 2 und 3 Zimmern ist einzeln anzugeben, während die Wohnungen von 4 bis 5 und jene von 6 und mehr Zimmern je eine getrennte Größenklasse bilden. Als Zimmer sind alle zulässigerweise zum Wohnen oder Schlafen bestimmten Räume zu betrachten; Badezimmer, Speisekammern, Werkstätten und andere Zubehörräume gehören also nicht dazu. Auch werden alle im Dachgeschoss liegenden Zuhörräume einer Stadtwohnung in der Zahl der Zimmer der Wohnung nicht mitgezählt, selbst wenn sie, wie z. B. Magdkammern, Gästezimmer usw., zum Wohnen und Schlafen dienen; bei einem Einfamilienhaus hingegen sind die etwa im Dachgeschoss liegenden Wohn- und Schlafräume als Zimmer zu zählen. Küchen, ohne Unterschied, ob es sich um Wohnküchen oder gewöhnliche Küchen handelt, werden in einer besonders dafür vorgesehenen Spalte angeführt und nicht unter der Zahl der Zimmer mitgezählt. Naturgemäß geben die bisherigen Ergebnisse mit Rücksicht auf die kurze Zeit, die seit dem Inkrafttreten der neuen Anordnungen vergangen ist, nur ein unvollständiges Bild von der Bautätigkeit im Großherzogtum. In manchen Gemeinden wurden wohl Neubauten begonnen, aber die Nobbaurevision hat noch nicht stattgefunden. So wurde z. B. in 4 Stadtgemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern (Bruchsal, Offenburg, Raftatt und Wilingen) im ersten Vierteljahr 1914 keine zweite Baubefichtigung vorgenommen, und auch aus andern Städten ähnlicher Größe liegen nur ganz vereinzelt Zählkarten vor.

Nach den Angaben der Baukontrollen sind im Großherzogtum im ersten Vierteljahr 317 Gebäude durch Neubau und 19 durch Umbau neu entstanden. Weit aus die meisten dieser Bauten wurden im Monat März der Nobbaurevision unterzogen, und zwar 138 Neubauten und 7 Umbauten, auf den Februar entfielen 100 bezw. 3 und auf den Januar 79 bezw. 9. Die Zahl der neu entstandenen Wohnungen beträgt insgesamt 854. Genau 40 % davon (342) sind Dreizimmerwohnungen, 286 Zwei- und 21 Einzimmerwohnungen, während auf die Größenklasse von 4 und 5 Zimmern 158 Wohnungen entfallen und 47 sechs und mehr Zimmer haben. Mit Ausnahme einer Zweizimmerwohnung haben sämtliche Wohnungen auch eine besondere Küche.

Um den reinen Zugang an Wohnungen zu ermitteln, Bedarf es auch einer Feststellung des Abgangs. Die Gesamtzahl der auf den gleichen Baugrundstücken abgegangenen Wohngebäude beträgt 47 (im März 23, im Februar 20 und im Januar 4), die der abgegangenen Wohnungen 65 (im März 30, im Februar 31 und im Januar 4), so daß in Wirklichkeit (854 - 65 =) 789 Wohnungen im I. Vierteljahr 1914 im Großherzogtum neu entstanden sind; davon entfielen auf die Städte Mannheim 199, Karlsruhe 76, Freiburg 42, Pforzheim 66, Heidelberg 11, Konstanz 17 und Baden 4.

Die Heidelberger Porträtausstellung 1914. Aus Heidelberg wird uns geschrieben: In dem prächtigen barocken Patrizierhaus, das seit einigen Jahren den Heidelberger Städtischen Sammlungen einen so eigenartigen Rahmen schafft, findet vom 15. Mai bis 15. September eine Sonderausstellung statt, die bei Kunstverliebten und Kunstfreunden in überragender Beachtung findet.

Sieben, 31. Mai. Dem Gesangsverein „Freundschaft“ war es vergönnt, bei dem Gesangsweinfest in Leßlfen am letzten Sonntag den vom Großherzog gestifteten Ehrenpreis zu erringen.

Aus der Residenz.

* B.C. Das älteste Korps an unserer Technischen Hochschule, die „Frantonia“, beug in den Pfingsttagen das 75. Stiftungsfest. Zugleich wurde das 50jährige Jubiläum des Fünferbundes, eines aus den Korps „Frantonia“, „Solstad“, „Caronia“, „Charlotenburg“, „Stauffia“ Stuttgart, „Athenia“ Braunschweig bestehendes Kartells im Weinheimer Senioren-Konvent-Berichtes des Korps an den deutschen Techn. Hochschulen, gefeiert.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Ahlbed, 2. Juni. Der Kaiser ist heute vormittag gegen 11 1/2 Uhr im Automobil zur Besichtigung des Kinderheimes hier eingetroffen.

Kiel, 2. Juni. Heute vormittag 9 1/4 Uhr wurde die Deutsche Lehrerversammlung durch den Vorsitzenden, Lehrer Koehl, Berlin eröffnet.

Paris, 2. Juni. Der Ministerpräsident Doumergue und die Mitglieder des Ministeriums haben sich heute vormittag ins Elysee begeben, um dem Präsidenten Poincaré ihre Demission zu überreichen.

Rom, 1. Juni. Der „Tribuna“ wird aus Palermo gemeldet: In Porto Empedocle bei Sirgenti sind infolge von Tariftreitfragen bei der Ausfuhr von Schwefel Unruhen ausgebrochen.

Durazzo, 2. Juni. Meldung der „Agenzia Stefani“: Achtundert Malissoren, Wirriditen und Kaballiten aus Rossos sind zusammen mit einigen Mohammedanern aus Alessio hier angekommen.

In der Stadt herrscht reges Leben; es ist aber alles ruhig. — Von den Aufständischen fehlen Nachrichten.

Londen, 2. Juni. Die Zeitungen melden aus New-York, daß General Carranza sich als provisorischer Präsident von Mexiko proklamiert habe.

Verschiedenes.

Die Schiffskatastrophe auf dem Lorenzstrom.

Montreal, 1. Juni. Eine auf einen Bericht des Kapitäns Anderse und anderer Offiziere des Kohlendampfers „Storstad“ gegründete Darstellung des Unterganges der „Empref“ von Island, die den Beamten der „Maritime Steamship Company“ zugegangen ist, wird nunmehr veröffentlicht.

Dueber, 2. Juni. Korvettenkapitän Dueber von der „Effer“, die sich an der Suche nach Reichen beteiligte, hat die Ansicht ausgesprochen, daß es unmöglich ist, die „Empref“ von Island zu heben und daß ihr Rumpf gesprengt werden müsse, damit die Schifffahrt nicht gefährdet werde.

Londen, 2. Juni. Die „Times“ melden aus Montreal vom 1. Juni: Kapitän Haldung von dem norwegischen Kohlendampfer „Allen“ hat einem Beamten die Beobachtung mitgeteilt, die sein zweiter Offizier und der Kapitän, als sie der „Empref“ von Island etwa 30 Seemeilen von der Inselküste entfernt begegneten.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: R. Heinrich Köhler, Revisor. — V. Joseph Dehn, Postbote. — V. Gustav Schäfer, Architekt. — V. Moritz Vogel, Aufseher. — V. Georg Grünwald, Hauptkassierer. — V. Franz Dingel, Schlosser. Ein Mädchen: V. Martin Schleicher, Mechaniker. — V. Otto Pfeifer, Tagelöhner. — V. Gustav Sachs, Maschinenfecker. — V. Moritz Vogel, Aufseher. — V. Christ. Friedr. Mayer, Hoftheaterwächter.

Eheaufgebote. Karl Koch von Freiamt, Lehrer in Sinzheim, mit Martha Faigle von hier. — Ludwig Bug von hier, Schleifer hier, mit Vera Vogt von hier. — Friedrich Brüderer von Bermühlheim, Ingenieur hier, mit Elisabeth Sattler von Pforzheim.

Eheschließungen. Johann Wögelin von Köln, Monteur in Strahburg, mit Josephine Müller von Schlittenbach.

Friedr. Kaiser von Grindelhardt, Bahnarbeiter hier, mit Christine Reiss von Lebenfeld. — Hugo Carl von Emershausen, Bergrath hier, mit Elise Grad von hier. — Otto Heim von Dinglingen, Maler hier, mit Luise Auf von hier. — Johann Hölzig von A. a. N. H., Rader hier, mit Elisabeth Angele von A. a. N. H. — Emil Oehler von hier, Maler hier, mit Ida Braun von Eulach. — Max Göpprich von hier, Mechaniker hier, mit Frida Trichter von hier. — Heinrich Reil, von Mannheim, Kaufmann hier, mit Klara Weyss von hier. — Wilh. Feisen von Singen a. S., Dekorationsmaler hier, mit Emma Göb von hier. — Joseph Keltner von Unterharmersbach, Postbote hier, mit Ella Maupp von hier. — Robert Hellfath von Gotha, Dipl.-Ing. in Mannheim, mit Luise Tridant von hier. — Anton Ludwig von hier, Fabrikarbeiter hier, mit Frida Strähle von Heidelberg. — Konrad Wild von hier, Schreiner hier, mit Anna Luß von hier. — Aug. Dreitenbach von hier, Geschäftsführer hier, mit Luise Demninger von Niederhohspeim.

Todesfälle. Karl Schwarzer, Architekt, Chemann. — Heinrich R. Heinrich Fetz, Maschinenarbeiter. — Eufania Schülz, Ehefrau. — Karl W. Michael Sittiger, Buchbinder. — Anton Mörmann, Wagenführer, Chemann. — Wilhelmine Feilig, Privatier, ledig. — Jakob Weber, Maurer, Chemann. — Albert Roth, Tapezier, Chemann. — Theodor Wollensack, Blechnormmeister, Chemann.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe. Donnerstag, 4. Juni. Abt. C. 64. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Särlin und Gertraude“, ein Scherzspiel in 4 Akten von Ernst Hart, Anfang 8 1/2 Uhr. (4 M.) Freitag, 5. Juni. Abt. B. 64. Ab.-Vorst. „Das kleine Schokoladenmädchen“, Lustspiel in 4 Akten von Paul Gavault. Anfang 8 1/2 Uhr, Ende gegen 11 Uhr. (4 M.)

Weiterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Oud., vom 2. Juni 1914.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche wie gestern. Während hoher Druck im Westen und Nordwesten Europas lagert, wird der Nordosten und Osten noch von einer Tiefdruckfurche bedeckt, die Minima über der nördlichen Ostsee und über Nordost-Ungarn enthält.

Weiternachrichten aus dem Süden vom 1. Juni, früh.

Anagnino wolkenlos 14 Grad, Triest wolfig 18 Grad, Florenz bedeckt 15 Grad, Cagliari wolkenlos 14 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: Zeit, Barom., Therm., Wind, Regen, etc. for various dates in June 1914.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amen in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Wenn Sie Ihr Kind gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommel's Haematogen. Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Kursbericht der Karlsruher Zeitung.

Table listing various bonds and securities with their respective values and dates.

Table listing various stocks and bonds with their respective values and dates.

Table listing various bonds and securities with their respective values and dates.

Schloss-Hotel
Am Stadtgarten
Karlsruhe

Vornehmer Hotel-Prachtbau mit allen
neuzezeitlichen Einrichtungen

Erstklassiges Weinrestaurant
Café - Konditorei - Bierrestaurant
Moderne Halle - 5 Uhr - Tee

Nachmittags und abends
= Konzert der Hauskapelle =

Adelboden Grand Hotel Erstes Haus am Platze.
Alpenkurort I. Ranges.
Große Parkanlagen. 4 Tennisplätze. Internationale Wettspiele. Tennistrainer. Eigenes Orchester.
1400 m. ü. Meer E. Gentner.

Bern Pension Berna, Schanzeck-
straße 19
Nähe Landesausstellung und Bahnhof. Ruhige, staubfreie Lage, gute Küche, schöne, sonnige Zimmer, elektr. Licht, Bad, Garten. Telefon. Pensionspreis 5-7 fr. A.94

Elm Hotel und Kurhaus Elm
Kanton Glarus (1000 m ü. M.), Endstation der Sernfthalbahn Schwanden-Elm. Klimatischer Höhenkurort und Ausgangspunkt für Hochgebirgstouren u. Alpenpässe. Hotel I. Rg. 100 Betten, groß. Park, Tennis, Kegelbahn, Passanten-Restaurant. Pensionspr. v. 6 Mk. an. Ausk. u. Prosp. durch d. Direktion X. Furrer oder das Verkehrsbureau Sernfthal. (Im Winter Hotel d'Angleterre, Bordighera).

Interlaken Pension Alpenruhe
direkt am Ruggenpark, 12 Min. von den Bahnhöfen u. Kurort. Ruhige Lage. Komfort. eingerichtete Zimmer. Vorz. Küche. Prima Weine. Feines Bier vom Fab. Pensionspreis Fr. 5-6, Zimmer mit Frühstück Fr. 2.70-3.50. Prosp. Best. empf. sich Fr. Tschiemer-Ritschard.

Lenzerheide 1477 m ü. M. Luftkurort. Herrliche Nadelholzwaldungen. Uebergangsstation von und nach dem Engadin. Prospekte durch die Kurverwaltung

Mumpf Solbad bei Rheinfelden
Schönste Lage. Sommerfrische. Zivile Preise. R. Maier. A.41

Schweiz Ein Idyll als Luftkurort in geschützter, alpiner, wald- und wiesenreicher Landschaft und zuträglicher Höhenlage. **Hotel Kurhaus Engel in Emmetten**
800 m ü. M. und ca. 360 m ob. d. Vierwaldstättersee u. a. Fuße d. aussichts. Niederbauen. Tagespreis 4.00-5.50. M. Elekt. Licht. Prosp.

Vitznau Kurhaus Wissfluh 500 m über dem Spiegel des Vierwaldstättersees, konkurrenzloser, ruhiger, idyllischer Kurort. Referenzen und Prospekte. Telefon. A.099

Wieden Gasthaus u. Pension z. Hirschen
badischer südlicher Schwarzwald, am Fuße des Belchen. Herrl. Sommerkurort, sehr romant. geleg. Eigenes Fuhrwerk und Milchwirtschaft. Elektrische Beleuchtung. Mäßige Preise. Prospekte durch den Besitzer Lukas Stiefvater.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.
Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb.-Nr. 88: 1 a 21 qm mit Gebäuden, Kaiserstraße 36a.
Eigentümerin: Karoline geb. Weilbarz, Ehefrau des Kaufmanns Karl Schaumburg in Karlsruhe.
Schätzung: 78 000 M.
Versteigerungstermin: Dienstag den 16. Juni 1914, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.
Karlsruhe, den 17. April 1914.
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.
Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb.-Nr. 5115: 7a mit Gebäuden, Kärcherstraße 57.
Eigentümerin: Josephine geb. Seegmüller, Ehefrau des Mechanikers August Goldschmidt in Karlsruhe.
Schätzung: 73 000 M.
Versteigerungstermin: Mittwoch, den 17. Juni 1914, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.
Karlsruhe, den 25. April 1914.
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Kanzleiaffizient gesucht.
Auf unserer Kanzlei ist zu möglichst baldigem Diensteintritt die Stelle eines **Kanzleiaffizienten** neu zu besetzen, der in der Gemeindeverwaltung bewandert sowie der Stenographie und des Maschinenschreibens kundig sein muß. Anfangsgehalt 1800 M. Bei befriedigenden Leistungen besteht Aussicht auf etatmäßige Anstellung (zunächst Gehaltsklasse 1600 bis 2800 M. mit zweijährigen Zulagen von 120 M.).
Militärfreie Bewerber von nicht unter 25 Jahren wollen Gesuche mit Lebenslauf nebst Zeugnissen bis spätestens 15. Juni d. J. hierher einreichen. Persönliche Vorstellung erst auf Einladung erwünscht.
Pforzheim, 30. Mai 1914.
Das Bürgermeisteramt.

Orient.
Mittelmeer-Fahrten
des Deutschen Flottenvereins (Kreisverband Duisburg)

Am 11. Juli, 8. August, 19. September nach dem Mittelmeer, Lissabon - Tanger - Algier - Marseille - Nizza - Monte Carlo usw. Reisedauer je 15 Tage G.276

Am 22. Juni und 24. August nach dem Orient, Corfu - Athen - Konstantinopel usw. Preise von Mk. 295.- an aufwärts. Alles eingeschlossen, auch Verpflegung und Landausläufe. Große moderne Ozeandampfer, erstklassige Ausführung. Auch Nichtmitglieder können bei vorheriger Erwerbung der Mitgliedschaft teilnehmen. Programme kostenlos durch: Stadtschreiber Fr. Noss, Schriftführer des Deutschen Flottenvereins Duisburg, Neue Weselerstr. 121

Energ. Math.-Lehrer und tücht. **Alt-Philologe** gesucht. Staats- u. Doktor-Examen Beding. Schriftliche Offerten sofort an die Reform-Anstalt Rehl, Postfach 26.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.
1.12.2.1. Karlsruhe. In der Klage des Ehefrau des Goldarbeiters August Warnecke geb. Widmann in Pforzheim, Jörgerstr. Nr. 7, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Kander in Pforzheim, gegen ihren genannten Ehemann, früherer in Pforzheim, 3. Zt. an unbekanntem Ort wegen Eheauflösung ist Termin zur Fortsetzung der mündlichen Verhandlung auf Samstag, 19. September 1914, vormittags 9 Uhr, bestimmt.

Die Klägerin ladet den Beklagten zu diesem Termin vor die 2. Zivilkammer des Gr. Landgerichts zu Karlsruhe mit der Aufforderung, sich durch einen bei diesem Gericht zugelassenen Rechtsanwalt als Prozeßbevollmächtigten vertreten zu lassen.
Karlsruhe, 29. Mai 1914.
Gerichtsschreiber
Großh. Landgericht.

4.442.2.1 Schwefingen. Die Bahnarbeiter Leonhard Diez Eheleute in Ostersheim und Kaufmann Heinrich Valentin Schumacher Eheleute in Ostersheim haben das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung der unbekanntem Gläubiger der im Grundbuch Ostersheim Bd. I S. 11 III. Abt. Nr. 4 und Bd. 17 S. 11 III. Abt. Nr. 1 auf den Grundstücken Lgb.-Nr. 555 und 1512 Gemarkung Ostersheim zugunsten der Krämer Adam Gottschall Eheleute in Ostersheim für Übergabepflicht eingetragenen Sicherungshypothek über 1028.57 M. beantragt.

Die Rechtsnachfolger der Hypothekengläubiger werden aufgefordert, spätestens in dem auf Dienstag den 3. Nov. 1914, vormittags 8 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsstermin ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls die Ausschließung mit ihrem Rechte erfolgen wird.
Schwefingen, 26. Mai 1914.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgericht.

2.7. Bruchsal. Über den Nachlaß der am 3. August 1913 verstorbenen Bahnwartin Franz Andreas Bredt Wwe. Katharina geb. Beger von Wilsdorf wurde heute am 30. Mai 1914, vormittags 11 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Nachlaß überschuldet ist.
Der Rechtsanwalt Stöckert in Bruchsal ist zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 27. Juni 1914 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Verbeihaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 10. Juli 1914, vormittags 11 Uhr.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufzugeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen o. zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Juli 1914 Anzeige zu machen.
Bruchsal, den 30. Mai 1914.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgericht.

2 Uhr, aus Gutbezirk Gutach-Halde ca. 400 Ster buchene und tannene Scheiter und Krügel, aus Gutbezirk St. Margen ca. 770 Ster und aus Hinterstraß ca. 630 Ster. Samstag den 13. Juni, nachm. 2 Uhr, im Hirschen zu St. Peter aus Gutbezirk St. Peter ca. 530 Ster buchene und tannene Scheiter und Krügel, Lösverzeichnis durch das Forstamt.

Hochbauarbeiten für die Neubauten zweier Wärterdoppelmehlhäuser in der Heil- u. Pflegenanstalt bei Emmendingen nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. 1.15.2.1

Reicholzfußboden- u. Tonstiehbögel, Glaser, Schreiner-, Schlosser-, Antreiber-, Tapezierarbeiten, Wasser- u. Abwasserleitungen sowie Gasleitung. Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen im Dienstgebäude der unterzeichneten Stelle, Zimmer Nr. 11, von heute an zur Einsicht; daselbst auch Abgabe der Angebotsbordrücke. Keine Unterlagenverfälschung nach auswärts.

Angebote, verschlossen, postfrei und mit der nötigen Aufschrift bis längstens 13. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Verhandlungsverhandlung stattfindet.
Aufsichtspr. 3 Wochen.
Emmendingen, den 29. Mai 1914.
Großh. Bezirksbauinspektion.

Verstorbene Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Beim Notariat Baden ist die Stelle einer 1.14.2.1

Maschinenschreiberin
auf 1. Juli 1914 zu besetzen. Bewerbungen wollen unter Vorlage der erforderlichen Nachweise alsbald hierher eingereicht werden. Vollständig ausgebildete Bewerberinnen werden bevorzugt.
Baden, den 30. Mai 1914.
Großh. Notariat I.

Kanzleihilfen
der im Armenwesen bewandert sowie der Stenographie und des Maschinenschreibens kundig sein muß, zu besetzen. Probegehalt 1500 M. Bei Befähigung besteht Aussicht auf spätere etatmäßige Anstellung.
Nicht unter 20 Jahre alte militärfreie Bewerberinnen wollen selbstgeschriebenes Gesuch, Lebenslauf und Zeugnisse, bis spätestens 15. Juni anher einreichen. Persönliche Vorstellung erst auf Einladung erwünscht.
Pforzheim, 29. Mai 1914.
Armenverwaltung.

Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 25. Mai 1914 wurde die Liquidation der Firma Freiburger Kunst- und Natur-Eiswerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leben beschloffen. Etwaige Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Liquidator zu melden.
G. Gabel, L. 25.3.2.1. Donaueschingen.

Großh. Forstamt St. Margen versteigert mit monatlicher Zahlungsfrist Freitag den 12. Juni, vorm. 10 Uhr, in der „Sonne“ bei St. Margen (Neuhäuser) aus Gutbezirk St. Peter (Forstwart Welle) 87 Nadelholzstämme und Abzweigte mit 60 fm, aus dem Gutbezirk St. Margen (Forstwart Heilbock, St. Margen) 256 Stück mit 134 fm und aus dem Gutbezirk Hinterstraß (Forstwart Pfaff, Hinterstraß) 975 Stück darunter 10 Buchen, mit 800 fm, ferner aus allen Gutbezirken ca. 800 Ster Papierholz I. und II. Klasse. 1.13
Am gleichen Tage, mittags

qm. Zeichnungen und Bedingungen im Hochbau-Bureau, Zimmer Nr. 77 im Aufnahmgebäude 3. Stock hier, zur Einsicht, wo auch die Angebotsformulare zu haben sind. Kein Verkauf nach auswärts. Angebote verschlossen, postfrei mit der Aufschrift „Stellvertretergebäude im Industriehof“ bis längstens 17. Juni, vormittags 10 Uhr, an uns einzureichen. Aufschlagsfrist 14 Tage.
Mannheim, 30. Mai 1914.
Bahnbaupinspektion I.

Dachdeckerarbeiten für die Eindeckung der neuen Dächer der Bahnhöfe 1 u. 3 im Mannheimer Personenbahnhof samt den zugehörigen Blechdeckerarbeiten nach der Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Wettbewerb in einem Los zu vergeben: 2560 qm Blechdach. Vergabebedingungen u. Zeichnungen im Dienstgebäude, Tunnelstraße 5, Zimmer 16, einzusehen; daselbst Abgabe von Angebotsbordrücken. Verkauf nur nach Einfindung des Preisgeldes. Angebote bis spätestens Freitag den 12. Juni 1914, vormittags 11 Uhr, zur öffentlichen Verhandlungsverhandlung, verschlossen und postfrei, mit der Aufschrift „Bahnhöfe 1 u. 3“ bei uns einzureichen. Aufschlagsfrist 3 Wochen.
Mannheim, 29. Mai 1914.
Großh. Bahnbaupinspektion 2.

Ausführung der Erb- und Böhungsarbeiten, Entwässerungsanlagen, Wegebauarbeiten und Maurer- und Steinbauarbeiten für eine Stühnen-, Schloffer-, Antreiber-, Tapezierarbeiten, Wasser- u. Abwasserleitungen sowie Gasleitung. Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen im Dienstgebäude der unterzeichneten Stelle, Zimmer Nr. 11, von heute an zur Einsicht; daselbst auch Abgabe der Angebotsbordrücke. Keine Unterlagenverfälschung nach auswärts.

Angebote, verschlossen, postfrei und mit der nötigen Aufschrift bis längstens 13. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Verhandlungsverhandlung stattfindet.
Aufsichtspr. 3 Wochen.
Emmendingen, den 29. Mai 1914.
Großh. Bezirksbauinspektion.

Bekanntmachung.
Am 1. Juli 1914 tritt der Nachtrag 1 zum Binnentarif für die Mannheimer-Weinheimer-Heidelberg-Mannheimer Eisenbahn in Kraft.
Auskunft hierüber bei unserem Verkehrs-Bureau. A.153
Mannheim, 28. Mai 1914.
Oberrheinische Eisenbahn-Gesellschaft A.-G.

Deutsch-serbisch-bulg.-türkischer Verkehr.
Ausgabe des Nachtrags IV zum Tarifheft 2 ist vom 1. Juni auf 1. Juli 1914 verschoben. 2.10
Karlsruhe, 30. Mai 1914.
Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen.

Südwestdeutsch-schweizerischer Verkehr.
Am 10. Juni 1914 treten Ausnahmefachpreise für Granitsteine ab Stationen der ehemaligen Gotthardbahn nach den oberrheinischen Stationen mit Bestimmung nach Antwerpen und den Niederlanden in Kraft. Näheres in unserm Tarifanzeiger. 3.11
Karlsruhe, 30. Mai 1914.
Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen.

Südwestdeutsch-österreichischer Personenverkehr.
Auf 1. August 1914 erscheint ein neuer Tarif, durch den bei verschiedenen Verkehrsbeziehungen Tarifierungen eingeführt werden. Nähere Auskunft erteilt unser Verkehrs-Bureau. 2.26
Karlsruhe, 30. Mai 1914.
Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen.